

Was macht eigentlich Reinhard Stumpf?



Interview: Ralph Bott



Der Verteidiger Reinhard Stumpf absolvierte in der Saison 1985/1986 für den Karlsruher SC neun Spiele und erzielte ein Tor. Der heute 48-Jährige kam über die Offenbacher Kickers 1985 in den Wildpark. Seine weiteren Vereine waren erneut die Offenbacher Kickers, der 1. FC Kaiserslautern und der 1. FC Köln. Reinhard Stumpf absolvierte 86 Erstliga- und 93 Zweitliga-Spiele und spielte außerdem erfolgreich bei Galatasaray Istanbul und in Japan. Er war Cheftrainer beim 1. FC Kaiserslautern und 2007 in der türkischen Super Liga bei Gençlerbirliği Ankara. Als Assistentstrainer wurde er mit Galatasaray Istanbul türkischer Meister (2006) und mit Al Hilal Saudi Club saudischer Meister (2010).

Wildpark Live:

Wie kam der Wechsel 1985 zum KSC zustande?

Reinhard Stumpf:

Da muss ich wirklich sehr tief in den Erinnerungen graben. Ehrlich gesagt, muss ich ein wenig lächeln, wie lange das nun her ist... Ich glaube, dem OFC war damals die Lizenz entzogen worden, der Abstieg in die dritte Liga war die Folge. Lothar Buchmann kam auf mich zu und sagte mir, dass er mich unbedingt haben wolle. Nun, und ich wollte unbedingt in Liga Zwei spielen.

Wildpark Live:

Warum waren Sie nur ein Jahr beim KSC?

Reinhard Stumpf:

Ich zog mir in der Vorbereitung eine meiner wenigen, aber immer sehr schweren Verletzungen zu, meinen zweiten Lungenriss. Deswegen fiel ich schon früh aus und habe eine Zeit lang nicht spielen können. Der KSC hatte sich entschieden, mit Srecko Bogdan einen weiteren Innenverteidiger zu holen. Da der OFC aufsteigen wollte und der KSC meine Ablöse noch nicht gezahlt hatte, wurde es mir erleichtert, den KSC wieder Richtung Offenbach zu verlassen. Als mich die Verantwortlichen in Offenbach fragten, habe ich schnell zugestimmt, auch wenn es mir schwer fiel, den KSC nach so kurzer Zeit wieder zu verlassen.

Wildpark Live:

Was machen Sie beruflich und wo leben Sie?

Reinhard Stumpf:

Ich bin vergangenen Sommer nach Saudi-Arabien gegangen und arbeite dort als Assistentstrainer von Erik Gerets bei Al Hilal Saudi Club in der Hauptstadt Saudi-Arabiens, Riad. Die Arbeit läuft außerordentlich erfolgreich. Wir sind saudischer Meister geworden, haben den Crown Prince Cup geholt.

Wildpark Live:

Welches waren die „schwärzesten“ Stunden in Ihrer Zeit in Ihrer Fußballer-Karriere?

Reinhard Stumpf:

Zu den „schwärzesten“ Stunden gehören die Zeiten meiner schweren Verletzungen. Sowohl die Zeiten, in denen ich verletzt war, als auch die, in denen ich mich wieder rankämpfen musste. Das gehört aber nun mal zum Leben eines Profisportlers dazu. Und meine Erfolge wie Meisterschaften und Pokalsiege oder die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen lassen diese Zeiten auch schnell wieder vergessen.

Wildpark Live:

Wer war ihr „Lieblingsgegenspieler“?

Reinhard Stumpf:

Ich hatte keine Lieblingsgegenspieler. Für mich gab es nur gute oder schlechte Gegenspieler und zu den guten gehörten ganz klar Romario und Cantona.

Wildpark Live:

Wer war der „unangenehmste“ Gegenspieler?

Reinhard Stumpf: (lacht).

Ganz klar: Die Guten.

Wildpark Live:

Was war das größte Erlebnis in Ihrer Laufbahn?

Reinhard Stumpf:

Jeder einzelne meiner Erfolge wie eine Meisterschaft oder ein Pokalsieg ist als großes Erlebnis im Gedächtnis eingetrieben, in denen ich im Ausland Fußball gespielt oder dort als Trainer gearbeitet habe, zu den besonderen Erlebnissen, die nicht jedem vergönnt sind.

Wildpark Live:

Welchen Bezug haben Sie noch zum Karlsruher SC und zu wem haben Sie noch Kontakt?

Reinhard Stumpf:

Momentan habe ich aufgrund meines Engagements im Ausland sehr sporadische Kontakte. Dies gilt nicht nur für den KSC, sondern auch für andere Vereine, bei denen ich unter Vertrag stand. Natürlich verfolge ich alles, was im deutschen Fußball vor sich geht und somit automatisch auch, was viele meiner ehemaligen Kollegen so treiben.

Wildpark Live:

Welche Erinnerungen haben Sie an die Zeit beim KSC?

Reinhard Stumpf:

Die Erinnerungen sind ein bisschen getrübt durch die schwere Verletzung, die ich mir zugezogen hatte. Ich habe mich in der kurzen Zeit in Karlsruhe sehr wohl gefühlt. Umfeld und Verein haben mir sehr gut gefallen – so gut, dass ich Maik Franz, den ich in Wolfsburg trainiert hatte, damals dazu geraten habe, zum KSC zu gehen.